

Einführung zur Tagung von Walther Andreaus, Geschäftsführer der Verbraucherzentrale Südtirol

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen!

Ich möchte Sie herzlich hier in Trient im Namen der Organisatoren, NEPIM-Netzwerk, CRTCU (dem Konsumentenschalter der Provinz Trient), der Universität Trient, Fakultät für Rechtswissenschaften und der Verbraucherzentrale Südtirol begrüßen. Der besondere Gruß gilt unseren Kolleginnen und Kollegen aus den europäischen Regionen Katalonien, Nord-Rhein-Westfalen, Elsass, Saarland, Oberösterreich, Prag, Toskana und Umbrien.

Ich hoffe, wir haben spannende Stunden bei einem spannenden Thema, welches uns alle die wir versuchen global zu denken und lokal zu handeln noch oft beschäftigen wird.

Heute ist Weltspartag: ich schlage vor diesen Tag abzuschaffen bis nicht

- Der Finanzmarkt gebändigt ist, strikte Regeln und Transparenz eingeführt sind
- die Ersparnisse als wichtiges Gut effektiv, auch rechtlich, geschützt werden
- Finanzprodukte einer Zulassung mit Beteiligung der VerbraucherInnen unterzogen werden
- endlich Konsumentenschutz verankert wird, wer Fehler macht muss zahlen
- Kapitalverkehrskontrollen und Tobin-Steuer auf Spekulationen eingeführt sind
- Rating Agenturen durch staatl.-EU Agentur ersetzt werden.

Damit wir uns nicht falsch verstehen: Finanzdienstleistungen sind wichtig, sie erlauben eine Aufteilung der Geldressourcen auf der Lebensachse der Menschen und der Betriebe. Erlauben Sie mir hier eine Anmerkung: es gibt auch Systeme die wir nicht vergessen sollten, beispielsweise haben wir zum Glück für die Altersvorsorge den Generationenvertrag und nicht das Kapitaldeckungsverfahren.

Die Finanz- und Bankenkrise hat es deutlich gemacht: Der in Art. 47 der Verfassung vorgesehene Schutz der Spartätigkeit hat die Feuerprobe der letzten Jahre nicht bestanden. Im Gegenteil: Wir können feststellen, dass auch die Massenmedien in Italien, die in ihrer Rolle als Wächter der Demokratie der Transparenz und Objektivität verpflichtet wären in den Chor der Sirenen mit eingestimmt haben und die sparenden VerbraucherInnen in die sogenannten verwalteten Ersparnisse gelockt haben. Die Finanzraubvögel hatten dann leichtes Spiel mit dem Ersparnen. Seit über zwei Jahrzehnten finden unter der Oberfläche der globalen Wirtschaft massive Verschiebungen statt. Wir müssen uns auf die Möglichkeit vorbereiten, dass infolge dieser Krise insbesondere der Westen einen empfindlichen und lang währenden Rückgang des teilweise aufgeblähten Wohlstandsniveaus hinnehmen muss. Ich will nicht Panik verbreiten. Im Gegenteil: wer vorbereitet ist und besonnen handelt, wird nicht in Unruhe verfallen, wenn das Unheil eintritt.

Die entfesselten globalen Finanzmärkte und unsere Reaktion des besonnenen Handelns haben uns heute hier zusammengeführt um über ethische, nachhaltige Anlagekriterien zu reden. Dies gilt für die individuelle Geldanlage und gilt ganz besonders für die kollektive Geldanlage wie sie beispielsweise bei den Zusatzrenten stattfindet. Deshalb haben wir das Thema auch im Rahmen des Netzwerkes NEPIM aufgegriffen, weil sich das Netzwerk der Nachhaltigkeit und der Regionalität verschrieben hat und wir hier bei uns in der Region Trentino-Südtirol als „best practice“ in diesem Bereich etablieren wollen.

Gerade in diesen Zeiten großer finanzpolitischer, aber auch sozialer und ökologischer Turbulenzen, braucht es neue Konzepte und Projekte zu einer zukunftsfähigen Entwicklung. Nach Absprache mit den Organisatoren möchten wir heute den Schwerpunkt auf ein gemeinsames Nachdenken darüber legen, wie ethische Gesichtspunkte zur Regionalentwicklung beitragen können. Im ersten Teil der Tagung werden Experten ihre Erfahrungen mit ethischer Geldanlage darlegen, im zweiten Teil werden wir darüber diskutieren welche Rückschlüsse wir daraus für ein konkretes regionales Projekt ziehen können. Dieses Nachdenken hat die Region Trentino Südtirol mit der zuständigen Assessorin Dr. Martha Stocker durch die Förderung dieser Initiative ausdrücklich unterstützt. Wir danken dafür.

Es zeigt sich immer mehr, dass sich ein großer Teil der VerbraucherInnen intensiv mit Produkten und Dienstleistungen, ihrer Herstellung und ihrem Lebenszyklus auseinandersetzt, vorausgesetzt es gibt entsprechende Informationsangebote. Will man jedoch die VerbraucherInnen als Partner und zur Übernahme von Verantwortung gewinnen, so braucht es Transparenz und Information. Neben klassischen Kaufentscheidungskriterien wie Preis, Qualität, Handhabung, Lebensdauer usw. gewinnt seit geraumer Zeit die Frage an Bedeutung, ob man ein Produkt „mit gutem Gewissen“ kaufen kann, ja sogar noch mehr, ob ein Produkt oder eine Dienstleistung sich in seinem Lebenszyklus nicht gegen die eigenen Interessen wendet. Dies kann zum Beispiel bei Finanzprodukten der Fall sein, die Ressourcen nur in vermeintlich ertragsstarke Bereiche fließen lassen und Konzepte wie die CSR (Corporate Social Responsibility) also die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen und weitere Werte wie z.B. Nachhaltigkeit außen vor lässt. Da gibt es seit kurzem ISO 26000, eine Norm, die definiert, was gesellschaftlich verantwortliches Handeln ausmacht und Empfehlungen formuliert, wie CSR in einer Organisation, einem Unternehmen implementiert werden sollte.

Aus Sicht der Verbraucherorganisationen weist der diskutierte Entwurf von ISO 26000 eine Reihe begrüßenswerter Kernelemente auf.

Die Konsumenten müssen jedoch sehr gut aufpassen. Das „Green-washing“ von Unternehmen ist in vollem Gange nicht überall wo ethisch, grün, nachhaltig, ökologisch, sozial draufsteht ist es auch drinnen. Nachhaltigkeit ist ein Begriff, der alles und damit nichts hergibt. Nachhaltig, das sind geschützte Froschbiotope, gleichzeitig Insektenvertilgungsmittel, irgendwelche Pulver, Putzmittel, Sicherungsmaßnahmen, Finanzinvestitionen, Gewitterwarnungen,....Nachhaltigkeit; Ein neutraler Begriff, mit dem jeder sein eigenes Süppchen kocht? Oder Nachhaltigkeit: ein Begriff mit Tiefgang, subtilen Implikationen und weitreichenden Konsequenzen. Ich denke die „Nachhaltigkeit“, die uns allen Überleben und wenn geht auch ein „Gutes Leben“ ermöglichen soll, kann nur eine sein, die von folgenden Prämissen und Einstellungen ausgeht:

Diesseitsbejahung und Optimismus – hier und in absehbarer Zukunft müssen wir das Glück der Menschen sichern! Einsicht, dass die Welt systemisch vernetzt abläuft, dass zwischen weltpolitischen, wirtschaftlichen Vorgängen, sozialen Beziehungen, interkulturellen Problemen, psychischen, physischen, gesundheitlichen Störungen – selbstverständlich auch Abläufen in der Natur- Gleich- und Ungleichgewichts-zustände herrschen können und sie sich alle gegenseitig bedingen; dass Gleichgewichte gefunden werden müssen – aber dynamische Gleichgewichte als Unterscheidung zu einem konservativen Nachhaltigkeitsbegriff und dass daher das Ziel eine kontrollierte Entwicklung, ein kalkulierter Fortschritt sein muss.

Darum wird es heute auch darum gehen welche Möglichkeiten, Auswirkungen und Grenzen eines ethischen Ratings für Unternehmen aus Konsumentensicht gegeben sind. Gerade im Hinblick auf die Qualität der Gütesiegel wird im Rahmen des Netzwerks NEPIM gearbeitet. Doch auch den Möglichkeiten und Vorzügen ethischen Ratings sind Grenzen gesetzt. Schon das Fehlen einer einheitlichen gesellschaftlichen Moralvorstellung macht ein objektives

Ratingurteil manchmal unmöglich. Das Urteil hängt von der Perspektive des Bewertenden, von der Auswahl der Kriterien und ihrer Gewichtung ab. Daher werden Ratingurteile nicht nur in einer verdichteten Kennzahl bestehen können, sondern es wird ein transparenter Bericht zugrunde liegen müssen. Gerade bei der kollektiven Geldanlage ist der Informationsaufwand dann mehr als gerechtfertigt.

Wir befinden uns in einer entscheidenden Phase. Das alte Finanz- und Kapitalsystem hat ausgedient und landet auf dem Müllhaufen der Geschichte. Es stellt sich die Frage, ob wir in einer Räuberinnengesellschaft sind, die letztlich mehr verprasst als sie an Werten schafft, zum Vorteil einiger weniger. Das Vertrauen ist angesichts des bedenkenlosen Missbrauchs der ökologischen und ökonomischen Möglichkeiten unseres Planeten auf breiter Ebene verlorengegangen. Auch Einrichtungen wie unser regionaler Zusatzrentenfonds Laborfonds müssen das zerstörte Vertrauen wieder herstellen. Jedoch geht das nur mit vertrauensbildenden Maßnahmen die auf nachvollziehbaren ethischen Kriterien aufbauen. Alle andere Bemühungen werden ins Leere laufen. Verbraucher sind bei ihrer Produktauswahl zur Altersvorsorge, zur Risikoabsicherung, zur Finanzierung und zur Geldanlage auf unabhängigen Rat angewiesen. Hier ist das Angebot des Finanzsektors nicht mehr glaubwürdig und jenes der Verbrauchervereinigungen unzureichend. Um Fehlinvestitionen und Finanzkrisen wie die aktuelle zu verhindern, müsse jeder Verbraucher die Chance haben, sich vor Abschluss einer Versicherung oder einer Geldanlage unabhängig beraten zu lassen. Das werden wir in Zukunft verstärkt handhaben. Und wir werden ganz klar vor Geldanlagen warnen, die keine minimalen ethischen Standards nachgewiesenermaßen befolgen. Zur Verwirklichung eines effektiven Verbraucherschutzes wird auch das von der heutigen Regierung auf Eis gelegte Instrument der Sammelklage (Class action) von zentraler Bedeutung. Gibt es hier kein Einsehen von Seiten der Regierung kann sie von der Wiederherstellung des Vertrauens nur träumen.

Zuletzt möchte ich sagen, dass wir – um dorthin zu gelangen, wo wir hin wollen, um eine nachhaltige Gesellschaft und eine nachhaltige Arbeitswelt zu schaffen- zusammen, Umweltbewegung, Arbeiterbewegung und Konsumentenbewegung für verbindliche Gesetze kämpfen müssen.

Danke für die Aufmerksamkeit und ich gebe das Wort jetzt weiter an Frau Assessorin Dr. Martha Stocker.